



Der Große Preis

Themen & Ziele

Der große Preis ist eine **simulierte Quizshow**, in der die Teilnehmenden auf spielerische Art zu verschiedenen Themen miteinander ins Gespräch kommen und dabei eigene Schwerpunkte setzen. Es können u. a. Themenfelder angerissen werden, die mit den persönlichen Lebenswelten der Teilnehmenden und/oder mit Vielfalt bzw. Diskriminierung verknüpft sind. Die **Themen** sind von den Anleiter_innen frei zu gestalten.

Die Methode zielt darauf ab, die Teilnehmenden spielerisch zur **Reflexion** und zum **Austausch** über verschiedene Themen anzuregen. Dabei geht es auch darum, unterschiedliche Positionen sichtbar zu machen, zu einer Akzeptanz von Meinungsvielfalt anzuregen, sich aber auch über die Grenzen dieser Akzeptanz zu verständigen, wenn es um Diskriminierung und Gewalt geht.

Die Methode kann **an unterschiedlichen Stellen eines Bildungsprozesses** unterschiedliche Funktionen erfüllen: Am Anfang geht es eher um das gegenseitige Kennenlernen und Anreißern verschiedener später zu behandelnder Themen – auch als Grundlage partizipativer Themenauswahl. In der Mitte oder am Ende geht es eher darum, die behandelten Themen vertieft, gegebenenfalls auch kontrovers zu diskutieren bzw. verschiedene Aspekte zum Weiterdenken auch über das Angebot hinaus anzuregen.

Potenziale

- Anregung von Diskussionen & Reflexionen
- Teilweise Selbststeuerung durch die Teilnehmenden
- Abwechslung der Diskussionsformate zwischen Klein- und Großgruppe
- Motivation durch spielerische Gestaltung
- Lebhaftigkeit

Risiken & Nebenwirkungen

- Fragen können unter Umständen zu nahe gehen bzw. Teilnehmende in Bezug auf Selbstschutz durch den Wechsel zwischen Klein- und Großgruppe und den Ehrgeiz zu punkten überfordert sein. Die Fragen müssen unbedingt an die jeweilige Gruppe angepasst werden. Ist beispielsweise eine Person in der Gruppe als schwul oder lesbisch geoutet und erfährt dafür in der Gruppe Diskriminierung, ist die Frage, wie es wäre, sich in der Gruppe zu outen, unangebracht, da die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass hier Verletzungen wiederholt werden.
- Punkte und Wettbewerb können viel Raum einnehmen, Gegensteuern ist allerdings in Entscheidungen bzgl. der Spielregeln möglich (siehe Varianten)
- Unruhe – Anstrengung der Leitung, immer wieder Aufmerksamkeit für die gemeinsame Diskussion herzustellen

Zielgruppe

- Erwachsene, Jugendliche und Kinder ab 6 Jahren.
- Die Fragestellungen und die Dauer müssen den Interessen und Fähigkeiten (Konzentrationsfähigkeit) angepasst werden.



Anwendung und Grenzen

Gruppengröße:

- 6 bis 30 Teilnehmende sind möglich.
- Je größer die Gruppe, desto seltener sind die einzelnen Kleingruppen an der Reihe, sodass eine höhere Aufmerksamkeitsspanne nötig ist. Außerdem ist dann die Möglichkeit gemeinsamer Diskussionen begrenzter. Ideal sind Gruppen bis 16 Personen.
- Bei einer sehr kleinen Gesamtgruppe ist die Diskussion zwangsläufig weniger heterogen, die Teilnehmenden haben weniger Möglichkeiten, erst einmal nur zuhören zu können und sind daher mehr gefordert, haben aber auch mehr Raum für ihre eigenen Meinungen. Insbesondere theaterbezogene Aufgabenstellungen, bei denen mehrere Akteur_innen gebraucht werden, sind nur bedingt durchführbar.

Voraussetzungen auf Seiten der Teamenden::

- Die Teamenden sollten in der Lage sein, eigene Positionen zu den Fragen und Aufgaben zu formulieren und Hintergrundwissen anzubieten. Sie sollten bei der Moderation zum Reflektieren und Diskutieren anregen.
- Es kann zu dem Dilemma kommen, einerseits zur Äußerung von Sichtweisen anregen zu wollen, ohne ‚richtig‘ und ‚falsch‘ zu bewerten, andererseits aber Diskriminierungen nicht unwidersprochen stehen zu lassen und zu Reflexionen anzuregen. Moderierende sollten sich dieses Dilemmas bewusst sein und ggf. Spannungsverhältnisse transparent machen und in Ich-Form im Sinne einer eigenen Meinung intervenieren, anstatt von ‚richtig‘ und ‚falsch‘ zu sprechen, außer es geht um wirklich falsche Faktenbehauptungen.
- Die Auswahl der Fragen sollte so gestaltet sein, dass häufig verschiedene Antworten relativ gleichberechtigt nebeneinander stehen können und es nur bei wenigen Fragen um ‚richtig‘ und ‚falsch‘ geht.

Zeitpunkt zum Einsatz der Methode: siehe Themen & Ziele

Rahmenbedingungen

Zeit:

- 60 bis 90 Minuten, je nach Gruppe, Zeit und Lust. Insbesondere mit Jugendlichen und Erwachsenen sollte mindestens eine Stunde eingeplant werden. Es hat auch schon Gruppen gegeben, die einen ganzen Tag gespielt haben.

Material:

- DIN-A4-Blätter, die mit einer Punktzahl (20, 40, 60, 80, 100) an einer oder mehreren Stellwänden hängen und auf deren (nicht-sichtbaren) Rückseiten Fragen und Aufgaben stehen (je eine pro Blatt). Die Fragen (Beispiele s. u.) sind nach Themenfeldern unterteilt (z. B. Jungen, Mädchen, Ich, Schule, Gerechtigkeit, Freund_innenschaft, Antidiskriminierung, Gewalt, Liebe & Sex, Rassismus & Antisemitismus etc.).
- Aufbau: Ganz oben steht das Themenfeld, darunter die 1000 (schwerste Frage/Aufgabe), ganz unten die 200 (leichteste Frage/Aufgabe) oder umgekehrt (oben die 200, unten die 1000). Ein ansprechendes Bild ergibt sich, wenn den Themen jeweils unterschiedliche Papierfarben zugeordnet sind, sodass am Anfang des Spiels eine bunte Wand steht.



- Platz zum Aufhängen oder Auslegen der Blätter (z.B. 1-2 Pinnwände, Magnetwand, Bodenfläche etc.)
- Ggf. Preise (Süßigkeiten, ...)
- Ggf. Klangschale, Glocke, Zimbeln o.ä. zum Beenden der Runden

Größe und Anzahl der Räume:

- Stühle im Halbkreis in Richtung der Fragen.
- Für kurze Vorbereitungsphasen einzelner Kleingruppen ist es von Vorteil, entweder einen größeren Raum zu haben, in dem sich die Kleingruppen zur Vorbereitung in eine Ecke zurückziehen können oder einen weiteren Raum zur Verfügung zu haben.

Anleitung

1. **Vorbereitung:** Zunächst müssen je nach Gruppe, Zeitpunkt im Seminar/Unterricht/... und Zielsetzung der Einheit die Fragen zusammengestellt und aufgehängt/ausgelegt werden. Anregungen zur Zusammenstellung der Fragen und viele Beispielfragen und Moderationshinweise finden sich am Ende dieser Beschreibung.
2. **Kleingruppenbildung:** Der große Preis wird in Kleingruppen à zwei bis fünf Personen gespielt, die sich zu Beginn entweder selbst finden können oder zum Beispiel durch ein Losverfahren eingeteilt werden. Desto persönlicher die gestellten Fragen im Großen Preis sind, desto freiwilliger sollten die Kleingruppen gebildet werden. Wenn es Feindschaften, Mobbing oder größere Verletztheiten in der Gruppe gibt, sollte vermieden werden, dass in den Kleingruppen ungute Konstellationen entstehen.
3. **Sitzordnung:** Die Kleingruppen setzen sich mit kleinem Abstand voneinander so zusammen, dass alle Gruppen zusammen einen Halbkreis um den Großen Preis (die Fragepapiere) bilden, alle Teilnehmenden die Fragen sehen können, jede Kleingruppe einen eigenen Halbkreis bildet, um gut innerhalb der Gruppe diskutieren zu können.
4. **Ggf. Gruppennamen:** Wenn um Punkte gespielt wird, geben sich die Kleingruppen einen Namen, der



von den Teamenden an eine Flipchart geschrieben wird. Dort werden dann später die Punkte notiert.

5. Die Moderator_innen (die Teamenden) erklären nun die **Spielregeln**:
6. **Spielwand**: Hinter den DIN-A4-Blättern mit den Punktzahlen von 200 bis 1000 stehen jeweils Fragen, die beantwortet, oder Aufgaben, die erfüllt werden müssen, um die Punktzahl zu bekommen. Dabei stehen die hohen Punktwerte für persönlichere oder schwierigere Fragen bzw. Aufgaben (z. B. Rollenspiele), die niedrigeren für einfachere (z. B. Meinungen zu einem Thema sagen). Diese Aufteilung stellt die Einschätzung der Teamenden dar, die nicht immer der Einschätzung der Teilnehmenden entsprechen muss. Abweichende Einschätzungen fallen im Zweifelsfall unter Glück bzw. Pech im Spiel und sollen nicht verhandelt werden (kann das Team auch anders entscheiden).
7. **Ggf. Besondere Markierungen**: Aufgaben mit intensivem Körperkontakt sollten auf der Rückseite markiert sein (z. B. durch Sternchen), sodass die Gruppen entscheiden können, ob sie eine solche Aufgabe erfüllen wollen oder nicht.
8. **Fragen-/Aufgabenwahl**: Die erste Kleingruppe wählt nun ein Themenfeld und eine Zahl aus, z. B. ‚Geschlechter 600‘. Die Moderation nimmt den entsprechenden Zettel, dreht ihn um und liest die Frage laut vor. Wenn die Gruppe die Frage/Aufgabe zu persönlich oder anderweitig problematisch findet, darf sie diese ablehnen und eine Neue wählen. Die anderen Gruppen bekommen dann die Möglichkeit, die Frage/Aufgabe als Zusatzaufgabe zu wählen (in der üblichen Spielreihenfolge).
9. **Diskussion/Bearbeitung**: Nun bekommen alle Kleingruppen Zeit, über die Frage/Aufgabe zu diskutieren. Nach ein paar Minuten wird die Kleingruppen-Diskussion beendet. Eine Klangschale, Glocke oder ähnliches zur Beendigung der Kleingruppen-Diskussionen wirkt stimmschonend für die Anleitung.
10. **Ergebnisvorstellung**: Die Kleingruppe, die gewählt hat, erzählt dann, was sie diskutiert oder entschieden haben bzw. führt etwas vor. Es sollte deutlich gemacht werden, dass unterschiedliche Meinungen auch innerhalb der Kleingruppen willkommen sind und gerne miterzählt werden können/sollen.

Nach Möglichkeit sollte Zeit gegeben werden, damit die anderen Gruppen ihre Diskussionsergebnisse ergänzen können. Ausnahme: Aufgaben, bei denen die Kleingruppe eine Vorführung vorbereiten soll. In diesem Fall zieht sich die Kleingruppe zur Vorbereitung zurück, während die anderen Kleingruppen weiterspielen. Diese können daher nicht ergänzen, ggf. aber Eindrücke zur Vorführung äußern oder mündlich inhaltliche Beiträge ergänzen. In einer Variation (siehe unten) können die Gruppen, die nicht dran sind, durch Ergänzungen ebenfalls Punkte erwerben.

11. **Übergang in offene Diskussion**: Bei Bedarf kann die Leitung zu einer vielversprechenden Frage den üblichen Spielablauf in eine Diskussion übergehen lassen, in der ohne Gruppen-Reihenfolge Meinungen ausgetauscht werden. Dies kann einerseits bei Themen erfolgen, die der Leitung für den Gruppenprozess bzw. das spätere Seminar besonders wichtig erscheinen, oder auch bei Themen, bei denen die Gruppe besonders viel Interesse zeigt bzw. kontroverse Meinungen sichtbar werden.
12. **Punkterwerb** (siehe auch *Varianten*):

Wird **mit Punkten** gespielt (siehe unten zu einer Variante ohne Punkte), wird am Anfang angekündigt, dass es bei den meisten Fragen die Punkte immer gibt, wenn die Gruppen sich ernsthaft mit der Frage beschäftigt haben. Die Punkte werden also nur vorenthalten, wenn die Gruppe sich der Aufgabe entzieht oder sie veralbert. Ausnahme sind (wenige) Wissensfragen – hier raten alle Gruppen mit und wenn eine andere Gruppe näher am richtigen Ergebnis liegt, erhält diese die Punkte (ggf. geteilt). Bei Scharaden- oder Tabu-Aufgaben darf die Gruppe, die dran ist, eine Minute lang alleine raten. Nach einer Minute dürfen die anderen Gruppen mitraten – wer das Ergebnis als erstes errät, erhält die Punkte.

Wird **ohne Punkte** gespielt, dienen die Zahlen nur dazu, dass die Gruppen selbst regulieren können, welchen Schwierigkeitsgrad der Fragen und Aufgaben sie ihrem derzeitigen Befinden und Interesse



angemessen finden.

Es kann der Gruppe auch freigestellt werden, ob sie mit oder ohne Wettbewerb spielen wollen.

13. **Weiterer Ablauf:** Ist eine Frage zu Ende beantwortet, ist die nächste Kleingruppe im Uhrzeigersinn an der Reihe. Die Kleingruppen sollten dazu angeregt werden, möglichst frühzeitig zu entscheiden, welche Frage sie als nächstes wählen, sodass keine langen Wartezeiten entstehen.
14. **Spielende:** Es wird reihum gespielt; so lange, bis entweder alle Felder aufgedeckt sind, die Teilnehmenden keine Lust mehr haben oder die zur Verfügung stehende Zeit vorbei ist.
15. **Punkteauszählung & ggf. Preisverleih:** Wenn mit Punkten gespielt wird, werden je nach Punktstand die Platzierungen vergeben und ggf. die entsprechenden Preise verteilt. Um alle zu belohnen und den Wettbewerb nicht zu stark in den Fokus zu stellen, können bspw. Die Gruppen in der Reihenfolge der Punkte Süßigkeiten aus einer Süßigkeiten-Mischung auswählen oder ähnliches.

Varianten

Stegreifantworten:

Anstatt von Kleingruppendiskussionen, die dann im Plenum zusammengetragen werden, antwortet die Gruppe, die dran ist, aus dem Stegreif. Wahlweise können die anderen Kleingruppen ergänzen oder es gibt jeweils nur Antworten der Gruppe, die am Zug ist. Diese Variante kann entweder durchgängig gespielt werden oder es kann z.B. bei Zeitknappheit am Ende nach mehreren Gruppendiskussionsrunden eine Expressrunde eingeschoben werden.

Vorteile:

- Zeitersparnis & Spontaneität

Nachteile:

- Es findet viel weniger Reflexion statt.
- Es gibt keinen geschützteren Vertrauensraum.
- Mehr Leistungsdruck und Exponiertheit der Gruppen

Einzelzuständigkeiten:

Nacheinander wählt immer reihum je eine Person aus jeder Gruppe einen Punktwert in Kombination mit einem Themenfeld aus. Die Gruppe kann sich absprechen. Die Person, die an der Reihe ist, hat zunächst die Aufgabe, die Frage/Aufgabe allein zu beantworten, kann sich aber Unterstützung aus der Gruppe geben lassen. Manche Fragen sind Gruppenaufgaben. Diese Variante ist nur möglich, wenn sichergestellt ist, dass jede_r mindestens einmal an die Reihe kommt.

Vorteile:

- Klare Zuständigkeit – kein Verstecken hinter der Gruppe

Nachteile:

- Es findet viel weniger Austausch und Diskussion statt.
- Es gibt keinen geschützteren Vertrauensraum.
- Mehr Leistungsdruck und Exponiertheit der Einzelnen

Spiel ohne Punkte



Die Punkte werden nur genutzt, damit die Gruppe eine informierte Entscheidung über den Schwierigkeitsgrad der Frage treffen kann.

Vorteile:

- Weniger Wettbewerb
- Mehr Selbstschutz bei der Auswahl des Schwierigkeitsgrads

Nachteile:

- Weniger Spielatmosphäre, oft v.a. bei Jugendlichen weniger Motivation der Gruppen

Punkte für alle

Nachdem die Gruppe, die dran war, Ihre Punkte erworben haben, können die anderen Gruppen in der Spielreihenfolge ergänzen. Für Aspekte, die vorher noch nicht genannt wurden, können sie zusätzliche Punkte nach Einschätzung der Leitung bekommen.

Vorteile:

- Motivation, durchgängig am Ball zu bleiben und den vorangehenden Gruppen zuzuhören, um zu wissen, was eine Ergänzung ist
- Wertschätzung für die Beiträge der vorangegangenen Gruppe
- Mehr Spannung bzgl. des Spielausgangs

Nachteile:

- Mehr Fokus auf Punkte und Wettbewerb
- Verhandlung um Punktzahlen für Ergänzungsantworten – Willkür(gefühle) bzgl. der Team-Entscheidungen und Team-Überforderung mit Gerechtigkeit
- Eine Gruppe, die hinter einer leistungsstarken Gruppe sitzt, hat weniger Chancen auf Zusatzpunkte als eine Gruppe, die hinter einer leistungsschwachen Gruppe sitzt

Punktabzug bei Unaufmerksamkeit, Stören und/oder Abwertung bzw. Diskriminierung

Das Team zieht nach eigenem Ermessen Punkte ab, wenn eine Gruppe oder ein Mitglied einer Gruppe unaufmerksam ist und stört.

Vorteile:

- Notfallmittel, falls sonst Teile der Gruppe das Spiel sabotieren
- Notfallmittel, um Diskriminierungen und Verletzungen zu reduzieren – Teilnehmende zu schützen
- Wertschätzung für konzentrierte Mitarbeit bzw. faires Verhalten

Nachteile:

- Willküranfälligkeit seitens des Teams
- Trägt eher zu autoritärer als zu partizipativer Atmosphäre bei
- Offene Auseinandersetzung wird unwahrscheinlicher (bei Diskriminierung und Abwertung aber auch)
- Wenn einfach die Konzentrationsfähigkeit von Teilen der Gruppe sehr begrenzt ist, dann hilft Strafe auch nicht
- Gesichtsverlust und Kollektivstrafen können ohnehin vorhandene Ausgrenzungen im schulischen Kontext wiederholen und verstärken

Gruppenverhandlung über Punkte



Die Punktzahl wird nicht von der Leitung bestimmt, sondern gemeinsam mit der ganzen Gruppe diskutiert. Wir haben das selbst noch nicht so angewendet. Die (Jungenarbeits-)Kollegen, die so arbeiten, sagen, sie machen das nur, wenn es nur zwei Kleingruppen gibt.

Vorteile:

- Interessante Aushandlungsprozesse
- Thema Fairness
- Weniger Willkürgefühle gegenüber Team-Punkte-Zuordnungen der Fragen bzw. Teamentscheidungen

Nachteile:

- Unterstützung von Wettbewerb und Hierarchisierung
- Fokus liegt auf Punktzahlen und weniger auf Kooperation
- Bewertungsprinzipien, die ohnehin über die Schule dauerhaft präsent im Leben von Kindern und Jugendlichen sind, werden im Spiel wiederholt

Powerpoint-Variante

Von *Neue Wege für Jungs* gibt es unter dem Titel *Mannopoli* eine Power-Point-Variante der Methode (nur für Jungengruppen), die im Internet herunterladbar ist: <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Neue-Wege-fuer-Jungs/Praxis/Didaktische-Medien/Mannopoli>

Vorteile:

- Geringerer Arbeits- & Vorbereitungsaufwand

Nachteile:

- Die Teilnehmenden wollen viel schneller zur nächsten Frage weiterklicken. Längere Diskussionen finden deutlich weniger statt als mit der Papiervariante.
- Der Beamer brummt die ganze Zeit im Hintergrund.

Einbettung

- **Vorher:** Wenn persönlichere oder kontroverse Fragen bearbeitet werden sollen, macht es Sinn, vorher Vertrauen in der Gruppe aufzubauen. Bei entsprechender Fragenauswahl ist die Methode aber auch als Einstiegsmethode geeignet. Es sollte vorher eine Pause eingeplant sein, um eine möglichst hohe Konzentrationsfähigkeit zu erreichen.
- **Nachher:** Auch nachher sollte eine Pause eingeplant sein. Jenseits dessen gibt es keine besonderen Erfordernisse für danach. Es kann sein, dass bei einzelnen Gruppenmitgliedern persönlicher Gesprächsbedarf durch manche der Fragen entstanden ist. Nach Möglichkeit sollte hier für Ansprechbarkeit des Teams gesorgt werden.

Kommentare & Erfahrungen

- Bei der **Auswahl der Themen** sollte darauf geachtet werden, dass die Interessen der Teilnehmenden Berücksichtigung finden und eine Gruppenatmosphäre hergestellt wird, die einen vertrauensvollen Umgang mit persönlichen Informationen ermöglicht. Allerdings sollten keine falschen Versprechungen bzgl. der Vertraulichkeit gemacht werden.
- Aus pädagogischer Sicht geht es darum, Gesprächsanlässe und Auseinandersetzungsmöglichkeiten zu eröffnen. Daher sollten **Gespräche und Diskussionen** am Laufen gehalten und Zeit dafür eingeplant werden. Im Idealfall geht es nicht mehr so sehr um die Punkte bzw. den ‚großen Preis‘, sondern die



Auseinandersetzung als solche wird als spannend empfunden.

- Der große Preis berührt viele Fragen und mögliche Konflikte, die nicht tiefgehend bearbeitet werden (können). Wenn im Verlauf des großen Preises gravierende **Konflikte und Meinungsverschiedenheiten** auftauchen, dann sollten diese im Verlauf des Angebots auch nach dem Ende der Methode aufgegriffen und gegebenenfalls bearbeitet werden.
- Aktivitäts-Aufgaben mit intensivem **Körperkontakt** sind auf der Rückseite mit drei Sternchen markiert, damit die Teilnehmenden selbst regulieren können, ob sie Freude an einer solchen Aufgabe hätten oder diese als grenzüberschreitend empfänden.
- Um **Retraumatisierungen und Grenzüberschreitungen** vorzubeugen, sollten die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, Fragen/Aufgaben zurückzuweisen. Eine mögliche Aufforderung zum guten Umgang mit den eigenen Grenzen an die Jugendlichen/Erwachsenen wäre: ‚Wenn Ihr merkt, dass eine ausgewählte Frage nicht für Euch geht, weil sie zu persönlich ist oder Euch zu nahe geht, dann könnt Ihr eine neue Frage auswählen. Eventuell geben wir dann einer anderen Kleingruppe die Möglichkeit, die von Euch abgelehnte Frage/Aufgabe zu lösen.‘

Autor_innenschaft & Quelle

Diese Methodenbeschreibung wurde von Katharina Debus erstellt. Sie baut auf auf: Debus, Katharina/Hechler, Andreas (2015): Methode: Der große Preis. In: Hechler, Andreas/Stuve, Olaf (Hrsg.): Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts. Opladen/Berlin/Toronto. S. 100-107, Download unter: <http://dissens.de/gerenep/praevention3.php>.

Die ersten sechs Fragen-Rubriken wurden von Katharina Debus und Mart Busche für Jugendseminare zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt entwickelt und von Vivien Laumann und anderen Teammitgliedern ergänzt. Die weiteren Beispielfragen (ab ‚Jungen‘) wurden für andere Kontexte (weiterhin: Schwerpunkt Geschlecht) von Andreas Hechler, Katharina Debus, Olaf Stuve und weiteren Teammitgliedern verschiedener Projekte von Dissens – Institut für Bildung und Forschung entwickelt wurden.

Die Methode *Der Große Preis* wurde unseres Wissens ursprünglich von der *HVHS Alte Molkerei Frille, Respect/Bremen* und *Neue Wege für Jungs* entwickelt und in der vorliegenden Form von verschiedenen Mitarbeiter_innen von *Dissens – Institut für Bildung und Forschung* weiterentwickelt, u. a. im Rahmen der Projekte *Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule* (www.jungenarbeit-und-schule.de/), *Rechtsextremismus und Männlichkeit(en)/Vielfalt_Macht_Schule* (www.vielfaltmachtschule.de) sowie *Geschlechterreflektierte Neonazismusprävention* (www.gerenep.dissens.de).

Beispielfragen/-aufgaben

Zur Zusammenstellung der Fragen:

- a) In der Variante, die hier vorgestellt wird, besteht das primäre Ziel in **der Anregung zur Auseinandersetzung und Verknüpfung von Inhalten mit dem eigenen Leben**. Je nach Zeitpunkt im Rahmen einer Lerneinheit, kann es eher um den Einstieg in ein Thema, Wecken von Interesse, Bedarfs- & Interessenerhebung, Vertiefung, Grundlage für weitere (gemeinsame oder Leitungs-)Entscheidungen, einen gemeinsamen Abschluss und Pfade zur weiteren Auseinandersetzung gehen. Entsprechend dieser Ziele sind die Fragen weniger auf harte Fakten als vielmehr auf Haltungen und Einstellungen ausgerichtet. Es sind kleine Diskussionen über Einstellungen beabsichtigt. Um ein gutes Gruppenklima zu haben, in dem ein solcher Austausch möglich ist, sollten die Fragen so angelegt sein, dass Gesichtsverlust weitgehend vermieden wird. Wissensfragen sollten also eher knapp gestreut sein, wenn sie denn überhaupt vorkommen. Falls die Gruppe eher konzentrationschwach ist oder andere Gründe für Bewegung und Aufheiterung während der Methode sprechen, empfiehlt es sich, Action-Aufgaben (siehe unten) einzubauen oder auch andere lustige Aufgaben einzustreuen. Allerdings nimmt dies Zeit aus der inhaltlichen Auseinandersetzung weg.



Des Weiteren sind die Fragen danach auszuwählen, wie viel persönliches Sprechen in der Gruppe möglich ist und/oder ob es spezifische Verletzlichkeiten in der Gruppe gibt, die im Rahmen einer solchen Methode eher sorgsam behandelt werden sollten (siehe oben zu Risiken & Nebenwirkungen).

- b) Die Methode kann auch am **Ende einer Wissensvermittlungseinheit** eingesetzt werden, um Wissen abzufragen, Lernerfolge sichtbar zu machen und Anerkennung dafür zu geben.

In einer Gruppe, die sich aus mehreren Lerngruppen und/oder Eltern etc. zusammensetzt, können die Fragen so ausgewählt werden, dass Angehörige der unterschiedlichen (Status-)Gruppen jeweils unterschiedliche Fragen gut beantworten können, sodass eine anerkennende Integration zwischen den unterschiedlichen Teilnehmenden stattfindet und eine gemischte Gruppe die besten Gewinnchancen verspricht. Hier geht es dann viel um Wissensfragen, die aber auch mit anderen Aufgaben durchmischt werden können. Das verändert erfahrungsgemäß die Gruppenatmosphäre hin zu mehr Ehrgeiz und weniger offener, persönlicher und ggf. auch kontroverser Auseinandersetzung.

- c) Wird die Methode beispielsweise zu einem **Fest** eingesetzt, dann macht es Sinn, mehr Fokus auf unterhaltsame oder schnell bearbeitbare Fragen/Aufgaben zu legen, während tiefere, persönlichere und/oder kontroversere Auseinandersetzungen sich eher nicht anbieten.

Erfahrungsgemäß werden die punktestärksten Fragen/Aufgaben am häufigsten gewählt. **Wichtige Themen**, die entsprechend der Lehrziele auf jeden Fall drankommen sollen, sollten also zwischen 800 und 1000 Punkten platziert werden.

Einige Fragen sind **quantifiziert** (z.B. je drei Argumente pro & contra). Dies kann bei Punktevergabe helfen und dazu beitragen, sich auch mit der eigenen Lebenswelt weniger nahen Argumenten auseinanderzusetzen, kann aber z.B. bei Zeitmangel oder mit dem Ziel einer ergebnisoffeneren Diskussion auch durch die Leitung ausgesetzt werden.

Wenn eine Gruppe bei Vorbereitung der Fragen nicht bekannt ist oder auch ansonsten für Eventualitäten und auch, falls der Vorbereitung zu einem Thema keine passende Frage einfällt, kann es sinnvoll sein, in jeder Farbe einen **Joker** zu haben. Wenn eine Gruppe einen Joker aufdeckt, bekommt sie die Punkte einfach so und es geht mit der nächsten Gruppe weiter. Auch Blankschichten können sinnvoll sein, falls im Vorlauf der Einheit in der Gruppe eine Frage auftaucht, zu der die Leitung etwas im Großen Preis aufnehmen möchte.

*Im Folgenden werden **beispielhafte Fragen** vorgestellt. Wie gesagt, müssen diese sorgsam für jede Gruppe neu ausgewählt bzw. weiterentwickelt werden.*

Geschlechter

200: Nennt mindestens fünf Geschlechter!

400: Nennt Kleidungsstücke, die in Eurem Umfeld für nur jeweils ein Geschlecht problemlos tragbar sind.

600: Erzählt anhand dieser Bilder eine Liebesgeschichte. *[Der Aufgabe liegen groß ausgedruckte Bilder bei, in denen neben geschlechtlich eindeutig wirkenden Menschen auch geschlechtlich uneindeutig wirkende Menschen vorkommen sowie fantasieanregende Orte oder Gegenstände (Himmelbett, Zug, Polizeiauto, Schwimmbad etc.). Entweder nimmt das Team eine entsprechende Auswahl vor oder es werden Bilder jeder Kategorie zur Wahl gestellt. Das dauert allerdings länger. Es sollte nicht möglich sein, durch Auswahl eine ganz traditionelle heterosexuelle, cis-geschlechtliche Liebesgeschichte zu erzählen, es sei denn, es wird später Auswertungszeit dafür eingeplant, was bei einer anderen Auswahl schwieriger gewesen wäre.]*

800: Was bedeutet es für Dich, ein/Dein Geschlecht zu haben. Benenne, was Du daran magst bzw. nicht magst. *[Achtung: Für Trans* kann die Aufgabe verletzend sein, wenn sie sich nicht mit dem gelebten/gefühlten Geschlecht auseinandersetzen, sondern mit dem zugewiesenen. Zur Entschärfung des Aufrufens insgesamt verletzender Geschlechtererfahrungen von Menschen aller Geschlechter kann auch auf die positiven Seiten fokussiert werden, allerdings wird dadurch das Potenzial zur kritischen Auseinandersetzung mit*



Geschlechternormen reduziert.]

1000 (Jugend): Was sind Eure Hobbies, Interessen und Freizeitbeschäftigungen? Gibt es Unterschiede zwischen den Mädchen und Jungen? [funktioniert nur in geschlechtergemischten Kleingruppen, andernfalls siehe Erwachsenenfrage unten] Welche? Woran liegt das Eurer Meinung nach?

1000 (Erwachsene): Was sind Eure Hobbies, Interessen und Freizeitbeschäftigungen? Gibt es Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Eurer Gruppe? Denkt Ihr, Geschlecht spielt dabei irgendwie eine Rolle? Wenn ja: In welcher Weise?

1000 (Jugend): Rollenspiel: Ein Freund, den du bislang für ein Mädchen gehalten hast, erzählt dir, dass er sich als Junge fühlt und noch nicht weiß, was das für sein Leben bedeutet. Überlegt wie ihr euch als gute*r Freund*in verhalten könnt und spielt das vor.

1000 (Erwachsene): Rollenspiel: Ein Freund, den du bislang für eine Frau gehalten hast, erzählt dir, dass er sich als Mann fühlt und noch nicht weiß, was das für sein Leben bedeutet. Überlegt wie ihr euch als gute*r Freund*in verhalten könnt und spielt das vor.

Liebe

200: Nennt fünf Worte, in denen „Liebe“ vorkommt.

400: Spielt Geschlecht eine Rolle bei der Liebe? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

600: Welche Konflikte unter Verliebten in eurem Alter habt ihr schon mitbekommen? Erzählt 2 Beispiele.

800: Wenn ihr jemanden interessant findet (verlieben, schwärmen, Erotik etc.), wie zeigt ihr es der Person oder wie könntet ihr es ihr zeigen?

800: Zieht zwei Kärtchen und überzeugt die folgende Gruppe, dass die beiden Personen eine glückliche Liebesbeziehung führen. Beantwortet dazu die folgenden Fragen: Wie haben die beiden sich kennen gelernt? Was tun sie zusammen bzw. was macht ihre Beziehung glücklich? [Inspiriert von der Methode Memory des Projekts HEJ von GLADT e.V., es gibt verschiedene Kärtchen mit ganz unterschiedlichen Menschen verschiedener Geschlechter und Geschlechterdarstellungen, aus denen dann zufällig zwei Kärtchen gezogen werden.]

1000: Was ist, wenn man sich in mehrere Menschen gleichzeitig verliebt und evtl. auch mehrere Liebesbeziehungen eingeht? Diskutiert in 2 Gruppen: die eine Gruppe findet das seltsam, die andere Gruppe findet das gut. *[Alternativ zu zwei Gruppen: Diskutiert, was daran gut bzw. seltsam sein kann.]*

1000: Ein*e Freund*in verliebt sich in Dich, für Dich ist es aber Freund*innenschaft. Wie kannst Du Dich verhalten? *[Auswertung: Hier kann es sinnvoll sein, darüber sprechen, ob es dabei einen Unterschied macht, ob die andere Person das gleiche oder ein anderes Geschlecht hat. Oft wird ein Teil des Unbehagens mit sozialer Nähe zu homo-, bi- oder pansexuellen Menschen des gleichen Geschlechts damit begründet, dass diese sich in eine_n verlieben könnten. Im Rahmen dieser Frage ist es möglich, über Umgangsweisen mit der Situation des einseitigen Verliebens in Freund_innenschaften zu sprechen, ohne gleichgeschlechtliches Verlieben zu dramatisieren, und die erarbeiteten möglichen Umgangsweisen mit dieser in allen Konstellationen für viele Menschen überfordernden Situation auf das Thema gleichgeschlechtliches Verlieben zu übertragen.]*

Freund*innenschaft

200: Was habt Ihr gemeinsam mit Euren Freund*innen und worin unterscheidet ihr Euch? (je drei Dinge)

400: Wie geht Ihr damit um, wenn andere bestimmen wollen? (mindestens 3 Strategien)

600: Spielen Geschlecht und sexuelle Orientierungen in Euren Freund_innenschaften eine Rolle? Welche?

800: Worüber streitet ihr euch ernsthaft in Euren Freund*innenschaften? Wie geht Ihr jeweils damit um, wenn Ihr merkt, Ihr könnt Euch nicht einigen?



800 oder 1000: Wie geht Ihr damit um, wenn ein*e Freund*in etwas Diskriminierendes sagt? Wie könntet Ihr damit umgehen?

1000: Kann mensch mit der besten Freundin/dem besten Freund Sex haben und danach ist alles wie vorher? Diskutiert Pro und Contra (mindestens je 2 Argumente).

Familie

200: Beschreibt mindestens fünf verschiedene Formen von Familie!

200: Ab wann sind Menschen eine Familie? Ist ein kinderloses Paar auch eine Familie? Eine alleinerziehende Mutter? Und eine 6er-WG, die seit 15 Jahren zusammenlebt?

400: Was brauchen Kinder um gut aufzuwachsen? Diskutiert.

600: Welche Unterschiede gibt es für Euch persönlich zwischen Familie und Freund*innenschaft?

800 (Jugend): Nennt Vor- und Nachteile drei verschiedener Familienformen aus der Perspektive von Kindern. *[Die Leitung sollte darauf vorbereitet sein, dass es Jugendlichen in wenig vielfältigen Lebenswelten oft schwerfällt, Vorteile anderer Formen als der heterosexuellen Kernfamilie zu nennen. Oft ist ihnen auch z.B. nicht bewusst, wie Regenbogenfamilien überhaupt aussehen können. Wenn die Frage in den Großen Preis aufgenommen wird, sollte die Leitung sich sicher fühlen, in einer Form zu intervenieren, die auch Aspekte sichtbar macht, was an Familienformen über Vater-Mutter-Kind hinaus schön für Kinder sein kann.]*

800 (Erwachsene): Nennt Vor- und Nachteile fünf verschiedener Familienformen aus der Perspektive von Kindern.

1000: Welche Rolle spielt Familie in deinem Leben?

1000: Ist es gerecht, dass kinderlose Ehepaare Steuern sparen, Zweier-WGs aber nicht? (Diskutiert mit je 2 Pro-Contra-Argumenten)

1000 (Erwachsene): Was findet Ihr gut, was findet Ihr schlecht an Familie? Welche Gefühle assoziiert Ihr mit Familie? *[Diese Frage ist absolut nur für Erwachsene geeignet, da Kinder und Jugendliche in der Regel in starken Abhängigkeitsverhältnissen zu Familie stecken und es ihnen daher im Rahmen einer spielerischen Methode absolut freigestellt sein sollte, sich mit negativen Erfahrungen mit Familie auseinanderzusetzen oder auch nicht.]*

Sexualität

200: Redet Ihr im Freund*innenkreis viel über Sex? Wie findet Ihr das?

400: Was ist Sex? Spielt Geschlecht dabei eine Rolle?

600: Denkt Ihr, es gibt einen Zeitpunkt, wann man das erste Mal Sex haben sollte?

800: Charade: Heterosexualität *[Charade heißt, eine Person spielt den Begriff pantomimisch vor und ihre Gruppe muss ihn innerhalb einer Minute erraten, nach einer Minute dürfen die anderen Gruppen mitraten. Die Gruppe erhält die Punkte, die den Begriff als erstes errät.]*

800: Darf mensch beim Sex einfach aufhören? *[Eine sehr ergiebige Frage, die oft erst vordergründig mit ‚ja‘ beantwortet wird, wenn es aber tiefer geht, kommen Zweifel heraus, ob es z.B. Männern zuzumuten ist, wenn der/die Partner_in aufhören will, bevor sie gekommen sind oder ob, wenn eine Person vor dem Orgasmus aufhören möchte, dies dann Selbstzweifel bei der anderen Person auslösen kann etc.]*

1000: Sex ohne Liebe? Führt eine Pro-/Contra-Diskussion mit mind. je 3 Argumenten.

Diskriminierung *[hier: Fokus Geschlecht und sexuelle Orientierung, siehe unten ‚Gerechtigkeit & Gesellschaft‘ für mehr Themenmischung]*

200: Welche Formen von Diskriminierung kennt Ihr? (Mindestens 5 nennen)



400: Ist es diskriminierend, wenn ‚schwul‘, ‚lesbisch‘ oder ‚Mädchen‘ als Schimpfworte benutzt werden?

600: Jemand macht einen sexistischen Spruch. Was könnt Ihr dagegen tun? (3 Vorschläge aus unterschiedlichen Perspektiven: wenn Euch das passiert/wenn jemand anderem das passiert)

800: Sind in Euren Schulbüchern jemals Schwule, Lesben, Bisexuelle, Trans* oder Inter* vorgekommen? Wenn ja, dann in welchen Rollen bzw. zu welchem Thema? Wenn nicht, wie könnten sie auftauchen? Wie ist es mit anderen Gruppen, die diskriminiert werden? *[Wenn die letzte Frage mit gestellt wird, braucht es dafür nochmal extra Zeit.]*

1000 (Jugend): Wie wäre es, wenn sich in Eurer Klasse jemand als schwul, lesbisch oder bisexuell outen würde? Würde es einen Unterschied machen, ob das Outing ein schwules, lesbisches oder bisexuelles ist? *[Wenn Transgeschlechtlichkeit bereits eingeführt ist, dann kann die Frage auch zu Transgeschlechtlichkeit gestellt oder um diese erweitert werden, wobei sie allerdings auch so schon ziemlich groß ist mit der Frage nach den Unterschieden. Diese Fragen sind nicht geeignet, wenn wer in der Klasse entsprechend geoutet ist, weil sie den Fokus in unangenehmer Weise auf diese Person lenkt und Verletzungen wiederholen kann. Oft kommt erstmal die sozial erwünschte Antwort, dass alles kein Problem wäre, Nachfragen nach Freund_innenschaft oder auch einfach nur „Seid Ihr sicher? Ich kenne das in vielen Klassen auch, dass es dann doch nicht so einfach ist...“ etc. ermöglichen dann oft eine Auseinandersetzung mit Fragen von Diskriminierung und Offenheit auch innerhalb der Klasse.]*

1000 (Erwachsene): Wie wäre es, wenn sich in Eurem Kollegium, Team, bei Euch im Studium jemand als LSBTQIA outen würde? Würde es einen Unterschied machen, als was? *[Je nach Kenntnisstand der Gruppe und gewünschtem Fokus kann LSBTQIA erweitert oder gekürzt werden.]*

1000: Warum ist es so schwer, sich nicht-diskriminierend zu verhalten?

Jungen

200: Was haltet Ihr von folgender Aussage: Jungen spielen nicht mit Puppen! Diskutiere die Aussage kurz in deiner Gruppe und mache deinerseits ein Statement.

400: Der Mann ist das Oberhaupt der Familie – was denkt Ihr darüber?

600: Joker! (Wenn um Punkte gespielt wird, bekommt die Kleingruppe die Punkte einfach so)

800: Möchtet Ihr so wie Eure Väter sein, wenn Ihr erwachsen seid? Begründet!

1000 (für Jungengruppen): Rollenspiel: Du bist mit einem Freund verabredet, willst aber zuerst noch die Küche putzen. Dein Freund versucht, Dich davon abzuhalten, weil das doch ‚Frauensache‘ sei. Wie reagierst Du darauf? Spielt zu zweit die Szene vor!

1000 (für gemischtgeschlechtliche Gruppen): Rollenspiel: Du bist mit Deinem Partner/deiner Partnerin zusammen gezogen. Nun wollt Ihr die Verteilung der Hausarbeit klären. Spielt zu zweit vor, wie Ihr das macht!

Jungen + Mädchen + * *[bei Nachfrage kann erläutert werden, dass Sternchen für Leute steht, die nicht entweder Jungen oder Mädchen sind]*

200: Diskutiert die Aussage: ‚Frauen/Mädchen sind emotionaler und sensibler als Jungen/Männer.‘

400: Seid Ihr in gleicher Weise mit Mädchen und mit Jungen (Erwachsene: mit Frauen/Männern) befreundet?

600: Wollt ihr mal werden wie Eure Eltern sind? Warum oder warum nicht? (Erwachsene: Wolltet ihr früher...)

800: Spielt Geschlecht eine Rolle? Gibt es Ungerechtigkeiten, die mit Geschlecht zu tun haben?

1000: Erzählt eine Geschichte zu 5 der folgenden Bilder (freie Bilderwahl)! (Dazu werden Bilder ausgeteilt, wo Menschen mit mehr als 2 Geschlechtern vorkommen oder beispielsweise zwei Menschen des gleichen Geschlechts, die sich küssen oder Hände halten, plus beispielsweise ein Bett, ein See, ein Bahnhof.



Gerechtigkeit & Gesellschaft

200: Was macht Ihr, wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin ungerecht ist?

400: Was haltet Ihr von der Aussage: „Leute, die von Hartz IV leben, sind selbst schuld“?

600: Findet Ihr, Zukunftschancen sind gerecht verteilt?

800: Helft Ihr manchmal anderen, wenn Ihnen was Ungerechtes passiert? Bekommt Ihr Hilfe?

1000: Wo begegnet Euch Ungerechtigkeit?

Aktivität [oder: Action] – das meiste für alle Altersgruppen von Grundschule bis erwachsen

200: Macht den gordischen Knoten.

400: Tabu – zusammengefalteter Extra-Zettel für eine Person aus der Gruppe mit folgendem Inhalt: ‚Erkläre den Begriff *Wut*, ohne die folgenden Begriffe zu verwenden: sauer, ärgerlich, Ärger, wütend, zornig, Zorn.‘
Allgemeines Blatt: Die Gruppe hat eine Minute, den beschriebenen Begriff zu erraten, danach raten die Anderen mit. Die Gruppe, die den Begriff errät, erhält die Punkte.

600: Charade – Zusammengefalteter Extra-Zettel für eine Person aus der Gruppe mit folgendem Inhalt: ‚Spiele pantomimisch den Begriff *verliebt*. Du darfst dabei nicht sprechen.‘
Allgemeines Blatt: Die Gruppe hat eine Minute (oder 2), den gespielten Begriff zu erraten, danach dürfen die anderen mit raten. Die Gruppe, die den Begriff errät, erhält die Punkte.

400 (gekennzeichnet mit ** als Aufgabe mit leichtem Körperkontakt): Spielt gegen Mitglieder einer zufällig ausgelosten anderen Gruppe Armdrücken.

600 (Erwachsene): Tabu: Erkläre den Begriff „Solidarität“ ohne die folgenden Begriffe zu verwenden: Zusammen halten, Loyalität, Gewerkschaft, internationale, hoch die

800 (gekennzeichnet mit *** als Aufgabe mit viel Körperkontakt, nur bei körperlich geeigneter Gruppe): Stellt euch alle zusammen auf einen Stuhl.

800 oder 1000: Malt zusammen ein Bild zum Thema ...]

800 oder 1000: Überlegt euch zusammen einen Sketch zum Thema ...

1000 (gekennzeichnet mit *** als Aufgabe mit viel Körperkontakt): Bildet aus euch allen ein Monster/eine Maschine. 4 Füße und 5 Hände berühren den Boden, sonst nichts (an Gruppengröße und körperliche Fähigkeiten anpassen). Bewegt euch so einmal durch den Raum.

1000: Singt zusammen ein Lied.

1000: Denkt Euch zusammen einen Tanz aus und führt ihn vor.

Gefühle

200: Erklärt den Begriff ‚Empathie‘. Alternativ: Nennt 5/10/15 Gefühle (je nach Alter und Sprachvermögen).

400: ‚Andere merken zu lassen, dass ich mich schlecht fühle, bedeutet, Schwäche zu zeigen.‘ Was denkt Ihr? Würdet Ihr den Satz umformulieren?

600: Ein*e Freund*in erlebt gerade eine schwierige emotionale Situation (z. B. Traurigkeit, Trennung, unfaire Behandlung durch andere). Was könnt Ihr tun, um sie/ihn zu unterstützen?

800: Ein*e Mitschüler*in ist immer wieder starkem Mobbing/Diskriminierungen ausgesetzt und leidet sehr darunter. Was könnt ihr tun?

100: Rollenspiel! Dein*e beste*r Freund*in leidet unter Liebeskummer und vertraut Dir seine Ängste, Trauer und Scham an. Spielt zwei Situationen vor: a) In der einen nimmst Du seine Gefühle nicht ernst, schwächst diese ab, hörst nicht richtig zu, etc. b) In der anderen hörst du zu, bewertest nicht, bist achtsam und



aufmerksam und versuchst, zu verstehen.

Streit (Fragen für die Grundschule mit nur 4 Abstufungen)

250: Was macht ihr, wenn andere gemein zu jemandem sind? Erzählt!

500: Über was streitet Ihr Euch? Nennt 3 Beispiele.

750: Werdet Ihr manchmal von anderen geärgert (z. B. ältere Kinder, Mädchen, Jungen, in der Klasse, auf dem Schulhof, auf der Straße)? Was macht Ihr dann?

1000: Denkt euch 5 lustige Fantasie-Schimpfwörter aus. *[Moderation: Unterscheiden zwischen diskriminierenden und nicht-diskriminierenden Schimpfwörtern und letztere fördern, evtl. aufschreiben]*

Ich

200: Was haltet ihr von der Aussage: Gefühle sind etwas Privates?

200: Wo und mit wem fühlt Ihr Euch am wohlsten?

400: Wenn ihr etwas wollt: Wie vertretet Ihr dann Eure Interessen? Seid Ihr damit erfolgreich?

600 (Kinder): Spielt eine Situation, die euch wütend macht.

600 (ab Jugend): Glaubt Ihr, Ihr könnt im Leben erreichen, was Ihr wollt?

800: Was macht Euch traurig und wie verhaltet Ihr Euch, wenn Ihr traurig seid? Alternativ: Ebenso mit Angst *[Achtung: Beides kann belastende Erlebnisse aufrufen!]*

1000: Nennt jeweils drei Dinge, die Ihr an Euch mögt und drei Dinge, die Ihr nicht an Euch mögt. (Alternativ: nur Positives nennen)

Neonazis & Geschlecht [nur für Erwachsene]

200: Nennt drei Strategien von Neonazis, Leute von ihren Anliegen zu überzeugen.

400: Was hat die Familienideologie von Neonazis mit den Vorstellungen einer ‚guten Familie‘ der Mitte der Gesellschaft gemeinsam und was unterscheidet beide? Diskutiert.

600: Überlegt gemeinsam, was möglicherweise für Jungen eine besondere Attraktivität neonazistischer Gruppen ausmacht. Begründet Eure Aufzählung kurz.

600: Welche Jungen [oder: Welche Jugendlichen] haben besonders viel Distanz zu rechten Lebenswelten? Was zeichnet sie aus?

800: Was ist problematisch an dem Slogan: ‚Gleichwertig statt gleich!‘? Sammelt Argumente.

1000: Ein rechtes Elternpaar plädiert auf einem Elternabend gegen die positive Thematisierung von Homosexualität im Unterricht. Spielt eine entsprechende Situation kurz an, in der andere Eltern sich eindeutig gegen diese Position stellen.

Erarbeitet im Projekt *Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt*, gefördert durch:

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**